

Jelena Andrejewna Ossipowa

Liebevoll: Oppositions-Oma

Oder: „Das Gewissen von st. Petersburg“

Biografie:

Jelena ist 1945 im St. Petersburg der damaligen Sowjetunion geboren. Als Tochter eines Arztes und einer Krankenschwester, jedoch wurde sie noch nicht mal jährlich zur Halbwaise, da ihr Vater bei seinem Einsatz im Pazifikkrieg starb. Jelena wuchs also bei ihrer Mutter auf.

Sie studierte zuerst an der Roerich Kunstschule, und wollte dann eigentlich den Studiengang Monumentalmalerei an der staatlichen Stieglitz-Akademie für Künste absolvieren, jedoch waren in dieser Zeit Frauen noch nicht für diesen Studiengang zugelassen. Sie wurde Kunstpädagogin und hat mehrere Kunstschulen mitbegründet. Doch sie hörte auf, als Lehrerin zu arbeiten, als ihr Sohn im Alter von 28ig Jahren starb. In ihrem künstlerischen Schaffen malte sie vor allem expressive Bilder von St. Petersburg. Zu ihrem politischen Aktivismus während der Zeit der Sowjetunion ist wenig bekannt, klar ist aber das sie schon früh gegen Krieg und Ausbeutung war, auch aus gutem Grund, ihre Eltern gehörten zu den wenigen Überlebenden der Belagerung von Leningrad im Zweiten Weltkrieg. Sie hat auch die Politik Stalins stets nicht gutgeheissen, wie sie auch gegen die kapitalistische Profitlogik und Ausbeutung einsteht.

Aktivistische Arbeit und Plakate macht sie schon seit mehr als zwanzig Jahren, sie hat sich stets gegen Putins Regime gewehrt und den Ausdruck ihrer Wut, aber auch ihrer Hoffnung in der Malerei gefunden. So ist sie mindestens nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine im Februar 2021 auch international mit ihren Werken bekannt geworden.

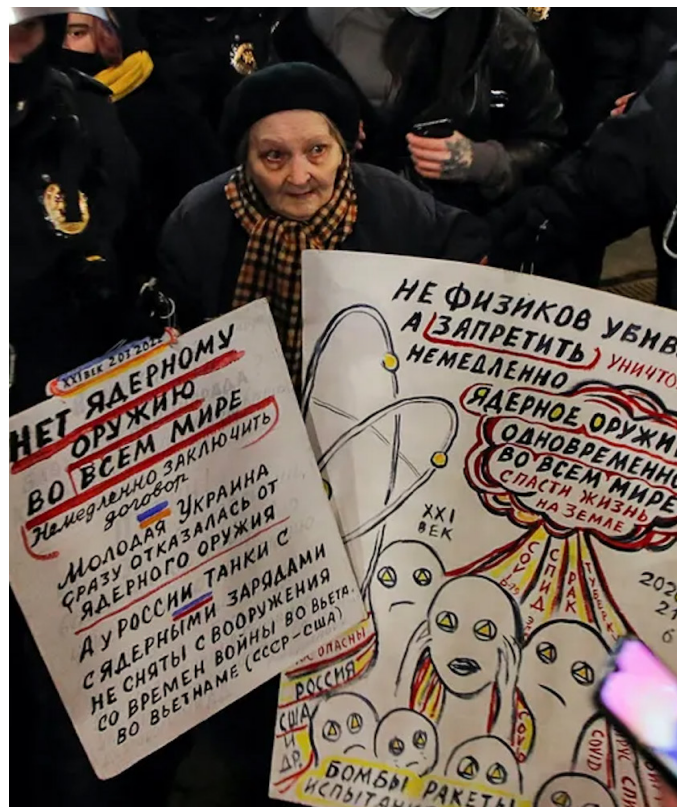
Werke:

Jelenas Werke kennen wir im Westen nur aus den Medien, doch auch in Russland ist es so, dass man ihre Werke live an einem Protest oder bei ihr zu Hause sehen kann, denn ihre Bilder möchte sie nicht verkaufen.

Weil sie selbst findet, dass ihre Themen zu schwer sind, dass sie einfach so jemand kaufen und besitzen könnte.

Ihre Inhalte sind oft tragisch, sie warnen uns, zeigen uns die Schrecken des Krieges und gedenken den Gefallenen. Sie schreibt dazu immer einfache Aufforderungen und Statements, die so auch sehr poetisch wirken. Als sie malt, ihre Werke sehr einfach mit Acryl auf die verschiedensten Materialien. So haben ihre Bilder einen gewissen naiven Stil, was im Kontrast mit den sehr ernsten Bildinhalten steht.

Für sie ist die klare Nachricht das wichtigste, es geht darum, sich zu positionieren, das ist natürlich nicht immer einfach in einem Staat



Plakat gegen atomare Aufrüstung, 2022

mit so viel Repression, doch geben ihr ihre Werke und die Menschen, die sie unterstützen und sich trotzdem wehren die Kraft weiterzumachen. Das schlimmste findet sie die Menschen, die gleichgültig auf ihre Bilder schauen.

Motive:

Jelena arbeitet stark mit Symbolen und Motiven, die man auch aus der anti-Kriegs-Bewegung kennt. Die weisse Taube für den Frieden wie aber auch die Leid bringenden Waffen, mit der Konsequenz des Tods und des Leids. Als Mutter, die selbst auch ihren Sohn verloren hat, malt sie oft traurige, Mütter, die ihre Kinder beschützen wollen. Ihre Inspiration bekommt sie auch oft aus den Bildern, die sie in den Nachrichten sieht, wie zum Beispiel der Zopf des Mädchens auf dem vierten Bild. Trotz des oft kleineren Format wirken ihre Bilder monumental, weil sie so politisch wie auch emotional aufgeladen sind. Auch ihre Farbwahl ist gezielt und deutungsgeladen so sind die meisten Bilder rot, blau, weiss, so wie die Nationalflagge Russlands. Die Farbe, die sie Russland gibt, ist aber eigentlich nur ein blau, wie es Kandinsky auf seinen Bildern braucht.

Auch hat sie ein Tiermotiv, welches sie ihrem Heimatland zuschreibt: „Russland ist ein Vogel und kein Bär“, wie sie selbst sagt. Der Vogel kommt immer wieder vor, wie auch traditionelle russische Kleidung.

Ein weiteres Thema sind die Gefallenen und Märtyrer, die für die Meinungsfreiheit und den Frieden gekämpft haben. Wie aber auch die Soldaten, die sich blind bekriegen.

Ihre Motivwahl hat also immer einen historischen, aktuellen und oder einen symbolischen Hintergrund



Verschiedene Plakate seit 2002

These: Jelenas Schaffen ist tief mit der Liebe zu ihrer Heimat und für die Zukunft verbunden. Sie verarbeitet ihre Wut und ihre Hoffnung in ihren Werken.

Fazit:

Jelena Ossipova hat zwar erst mit siebzig Jahren ihre erste Ausstellung eröffnet, doch haben ihre Bilder eine grosse Aktualität. Man sollte sie also nicht einfach als herzige Oma für eine gute Sache abtun, sondern als eigenständige künstlerische Position, mit den verschiedensten Einflüssen, und einem ernsthaften Anliegen für eine klare Positionierung der Kunst für eine gerechtere Welt. Von diesem können wir uns als nächste Generation inspirieren lassen.

Quellen:

- Dudek, Thomas (2022): Das „Gewissen von St. Petersburg“. Antikriegsproteste in Russland. o.O.
<https://www.n-tv.de/politik/Das-Gewissen-von-St-Petersburg-Jelena-Ossipowa-prangert-seit-ueber-20-Jahren-Missstaende-an-article23209726.html>. Zugriff: 02.12.22
- <https://meduza.io/en/feature/2022/04/19/indifference-is-our-main-problem>
- https://www.repubblica.it/esteri/2022/06/18/news/russia_ukraina_elena_osipova_san_pietroburgo_proteste_guerra_putin-354527878/